

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

129 (4.6.1938) Drittes Blatt

Umschau

Politisches Pfingsten.

Ausrichtung auf ein großes Ziel. — Prag: Blickfang der Welt. — Sorgenland Frankreich. — Wieder ein toter Punkt.

Prag, 4. Juni. Pfingsten ist eigentlich das Fest der Erneuerung, die Sonderung der großen Auslese derer, die einmal besonders für den Sendboten dienst berufen sind, die den Willen haben, mehr zu können und mehr zu leisten — und letzten Endes trotz ihres Ringens Friedensbringer sind. Schon oft hat dieser Pfingstwunsch seine politische Umformung gefunden und wieder stehen wir jetzt vor der großen Bilanz, die zu ziehen, wir uns immer wieder unterwerfen müssen, wenn wir als Volk oder als Einzelner in einem Volk vorwartstrebend sein wollen.

Das diesjährige Reichsfuhrerlager der NS. in Weimar fand gestern seinen Abschluß. Große Stunden liegen hinter den Teilnehmern an diesem Lager, das alljährlich der großen gemeinsamen Ausrichtung dient, die ihre tiefste Gestalt in der jungen Mannschaft des Führers annehmen soll. Großes, ja Grostes gilt es jetzt zu leisten; denn die stetig wachsende Vollendung des nationalsozialistischen Deutschland schließt auch den letzten Schliff der deutschen Jugend nicht aus, der nicht nur in einer äußeren Formung, sondern auch in der tiefen inneren Belebung mit all den hohen Werten deutschen Volkstums seine Vollendung findet. Klar und deutlich sind in Weimar die Wege, die hier gegangen werden müssen, wieder untrifflieh worden, immer wieder klang der helle Ton heraus, daß einer starken deutschen Jugend einmal eine herrliche deutsche Zukunft gehört und daß diese Jugend und ihre Führer einmal mit tiefster Verantwortung dieses Erbes übernehmen können. Weit ist dieser Weg bis zu dem Ziel noch und schwer, doch er wird gegangen werden im Blick auf die große Verantwortung, die heute bereits auf jungen Schultern lastet.

Umfangreich sind gleichfalls die Vorbereitungen für die kommende große Hamburger Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Noch sind uns die erhebenden Stunden und der frohe Ausklang der vorjährigen Hamburger Tage in bester Erinnerung, die im Laufe des vergangenen und auch dieses Jahres ihre große Auswirkung gefunden haben. Hier wollen wir nur an die großen Seefahrten von Rd, erinnern, welche deutsche Volksgenossen bis hinüber nach Madeira und Tripolis und nach dem schönen Italien brachten. Unmögliches ist durch die Leistung aller, durch den Willen der Gemeinschaft der Schaffenden, in Erfüllung gegangen und unser freundnachbarliches Italien, es hat gleichfalls auf diesem Gebiet in die dargereichte Hand eingeschlagen und hat mit Aufbehalten und dafur Sorge getragen, daß der große Austausch der Schaffenden Deutschland-Italien in so ausgezeichnete Weise durugefuhrt werden konnte. Was werden die Hamburger Tage und das sich bald darauf anschließende Treffen in Rom bringen? Wir wissen es noch nicht, können aber nach den Anbeutungen, nach dem ersten gegliederten Sturmlauf schon heute betonen, daß dieser Austausch der Schaffung und das Wert für Freizeit und Erholung in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bei weitem noch nicht seinen Höhepunkt erreicht hat, ganz abgesehen von den herrlichen Seebädern, die ihrer Fertigstellung entgegenstehen, und viel beneidet von der Welt, dem deutschen schaffenden Menschen Sonnentage im grauen Alltag verschaffen, die ihm in bestem Sinne des Wortes „Kraft durch Freude“ geben zu neuer Arbeit, die er, wo er auch immer stehen mag, verantwortlich für sein Deutschland leistet. Ja, ein frischer Pfingstgeist ist lebendig und wir wissen, daß er in nicht allzulanger Zeit einmal die Welt beleben wird.

Blickfang der Welt, allerdings nach einer nicht gerade schonmuligen Seite, ist in verscharfster Form wieder die Tschechoslowakei geworden. Alles, was an Behauptungen der Befestigung der Schuldigen“ an den niederträchtigen Angriffen auf Sudetendeutsche Prag den Vermittlermachten unterbreitet, war leeres Stroh, denn mehr als je haben die Verfolgungen der Deutschen und der Sudetendeutschen einen Umfang angenommen, der bei der Fortdauer auf verheerendste Komplikationen schließen lat. Wie ernst die Lage ist, geht aus der augenblocklichen Verfassung der Tschechoslowakei hervor, die einem wahren Kriegslager gleicht. Elektrisch geladene Zäune, Soldaten, bis auf die Wahne bewaffnet, willige, zum größten Teil bolschewistische Söldner, die für „Ruhe“ im Lande im Auftrag der Regierung sorgen, dazu eine Angst- und Panikstimmung, die ihresgleichen sucht, das sind die Stempel, welche der großer Politik aufgedrückt sind, besonders gefärbt durch die Moskauer und nicht zuletzt auch durch die Pariser Besprechungen in einem Ernstfall. Allein diese Bedrohungsangst glaubt die Prager Regierung dazu auszunutzen zu können, immer wieder gegen die Sudetendeutschen und gegen alle Angehörigen fremder Staaten, die in ihren Ferienfahrten die Tschechoslowakei kreuzen, mit nationalsten Mitteln vorzugehen. Wir erinnern hier nur an die Erlebnisse der Engländerin und an die Flucht des italienischen Sarrajani, welche das Leben in der „friedliebenden“ Tschechoslowakei treffend beleuchten. Wäre es nicht wunderbar, wenn sich die Staaten, die immer so gern für Weltfrieden Garanten sind, wir nennen hier nur England und Frankreich, einmal für diese Politik der starken und gegenüber wehrlosen Menschen mehr interessieren, damit Schlimmstes verhütet wird. Wege zur Lösung sind vorhanden, nur heißt es eben, dem Recht und der Gerechtigkeit auch gegenüber den sogenannten „Nationalisten“ freien Lauf zu lassen und nicht die Willkür auf den Menschen zu erheben, welche Spannungsmomente schaf, die

Siegreich vorwärts in Spanien

Riesige Verluste der roten Brigaden

Bilbao, 3. Juni. Die Roten haben, wie hier bekannt wird, von den 75 Brigaden, über die die katalanische rote Armee verfute, 35 Brigaden bei ihrer Offensive auf Tremp eingeleitet. Diese haben bei der verheerenden Niederlage, die sie sich dort holten, riesige Verluste erlitten und müssen völlig neu gebildet werden. Die katalanische rote Armee befindet sich nach der Offensive in einer schwierigen Lage, da sie über keinerlei Reserve mehr verfügt und die restlichen Brigaden die reguläre Besatzung der Front bilden. Dieselbe Armee geht bis vor kurzem infolge der über Frankreich eingetroffenen großen Mengen an Kriegsmaterial als außerordentlich gut ausgerüstet und unschlagbar. Die verlustreiche Offensive aber stellt nach Meinung ubergelauener Offiziere die Verteidigung Kataloniens in Frage.

Flucht vom bolschewistischen Transportschiff

Bukarest, 3. Juni. Eine Meldung aus Constanza würde ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Zustände in dem unter bolschewistischer Gewaltherrschaft stehenden Teil Spaniens. Donnerstag früh kam der Dampfer „Theophil Gautier“ unter französischer Flagge aus Odessa in Sowjetrußland an. An Bord befanden sich 80 Spanier, die als Piloten in Sowjetrußland ausgebildet worden sind. Der Dampfer hat Marseille als Ziel, von wo die 80 Leute über Valencia an die Front geschickt werden sollen. Als das Schiff am Abend wieder abfuhr, sprangen zwei der Spanier ins Wasser. Sie wurden von einem rumänischen Rettungsboot geborgen und an Land gebracht. Hier erklärten sie, sich zu weigern, an die sowjetspanische Front gebracht zu werden. Sie verlangten, unter den Schutz des nationalspani-

schen Agenten für Rumänien gestellt zu werden, um an die nationale Front gehen zu können.

Von nationalen Fliegern versenkt

Bilbao, 3. Juni. „Kartoffel-Bohn“, der wegen seiner unerlaubten Waffentransporte für die Roten beruchtigste englische Handelskapitan Andrew, hat mit seinem letzten Transport Bet gehabt. Sein Schiff „Thorpehall“, das 1251 Tonnen verschiedene, für die Roten bestimmte Flugzeugmotoren, die diesmal als Getreide deklariert waren, an Bord hatte, wurde auf der Reede von Valencia von nationalen Flugzeugen bombardiert und ging unter. Kartoffel-Bohn gelang es, schwimmend das Land zu erreichen. Er wird sich in England wegen unerlaubten Waffentransportes verantworten müssen.

Salamanca, 3. Juni. Der nationale Secresbericht meldet neuerlich bolschewistische Angriffe an der katalanischen Front, die glatt abgewiesen wurden. An der Teruel- und Castellon-Front setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort. Sie eroberten eine ganze Reihe strategisch wichtiger Höhepunkte, so daß sie stark besetzte feindliche Stellungen umgehen konnten und ihre Besatzungen zum Rückzug zwangen. Sie machten im Laufe des Tages 510 Gefangene. Im Luftkampf wurden am Donnerstag vier feindliche Flieger abgeschossen. Zwei sowjetspanische Flugzeuge wurden außerdem durch die Flakbatterien heruntergeholt. Nach amtlichen Angaben über die Luftkampfe im Laufe des April und Mai wurden 63 sowjetspanische Flugzeuge vernichtet. Bei 14 weiteren Flugzeugen ist es höchst wahrscheinlich, daß sie ebenfalls zerstört worden sind.

Privatkanzlei Adolf Hitlers

erhält erweiterten Arbeitsbereich

Berlin, 3. Juni. Der Führer hat laut NSR. folgende Berufung erlassen:

Ich habe mit Heutigem den Leiter meiner Privatkanzlei, Reichsamtsschreiber Albert Bormann, zum Hauptamtsschreiber befördert und als Adjutanten in meinen persönlichen Stab berufen.

Die „Privatkanzlei Adolf Hitler“ wird gleichzeitig als eigenes Amt in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert und mit einer Reihe neuer Aufgaben betraut. Hauptamtsschreiber Bormann behält die Leitung dieses Amtes bei.

Die Ausführungsbestimmungen hierzu erlast der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsleiter Bouhler.

Eröffnung neuer Autobahnstrecken

Berlin, 3. Juni. Am Freitag wurde die Teilstrecke Treuen-Birk der Reichsautobahnen Chemnitz-Hof in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann feierlich eröffnet. Diese Strecke ist deswegen von besonderer Bedeutung, weil die Durchfahrt durch Vermeidung zahlreicher Ortsdurchfahrten, vor allem jener von Blauen, wesentlich verkurz wurde. Die Strecke wird noch im Laufe dieses Jahres bis zur Anschlustelle Weiskau-Sied verlängert, soda dann 35 Kilometer Autobahn von der ursprünglich nur als Erganzungstrecke gedachten Linie Chemnitz-Hof zur Verfügung stehen. Die Strecke zeichnet sich durch besondere landschaftliche Schönheit aus und enthält zwei schöne Talbrücken.

Für den Reiseverkehr von besonderer Bedeutung ist weiterhin die Fertigstellung der Anschlustrecken nach Travemünde und nach Cuxin auf der Strecke Hamburg-Lübeck, die gleichfalls dem Verkehr übergeben wurden. Durch diese beiden neuen Autobahnverbindungen wird der Badereverkehr von Hamburg zu den Ostseebadern der Lübecker Bucht ganz wesentlich abgefurzt werden.

Weiter gespannte Lage im Sandhschak

Antiochia, 3. Juni. Infolge der Demission des Vertreters des französischen Oberkommandos für den Sandhschak, Garreau, liegt nunmehr die Regierungsgewalt in diesem Gebiet in den Händen des Oberstkommandierenden der französischen Sandhschak- Truppen, Oberst Collet. Die Lage im Sandhschak ist außerordentlich gespannt. In Antiochia sind die Geschäfte vielfach gestoppt, weil Unruhen befürchtet werden. Die wegen der letzten Unruhen auf den Montag verschobene Wahlerzhahlung in Antiochia dürfte angesichts der neuen Lage erneut verschoben werden. Der demissionierte französische Vertreter Garreau ist zu einer Besprechung mit dem Oberkommandant nach Beirut abgereist.

Einsturzungsluck in einem Steinbruch bei Wien. Am Freitag ereignete sich in einem Steinbruch bei Mödling in der Nähe von Wien ein schweres Einsturzungsluck, das drei Todesopfer forderte. Am Osthang des Anniger, in einem Steinbruch, der jahrelang in vorfruchtwidriger Weise abgebaut worden ist, war eine Gruppe von Arbeitern mit dem Gewinn von Betonland beschäftigt. Plötzlich lösten sich mehrere Gesteinsplatten im Gewicht von 50 Tonnen ab und begrub drei Arbeiter unter sich, die auf der Stelle getötet wurden.

Schwerer Dorfbrand in Polen. Das Dorf Dzwonowicze in der Wojwodschast Rzesze wurde am Freitag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Zehn Einwohner kamen in den Flammen um.

Neue Unruhen an der indischen Nordwestgrenze. Nach den neuesten Meldungen aus Simla ist die Lage im Gebiet von Bazaristan wieder sehr gespannt, nachdem es dem aufrührerischen Fakir von Spi anscheinend gelungen ist, unter den eingeborenen Stämmen an der indischen Nordwestgrenze neue Unruhen zu stiften. Seit einigen Tagen ist es zu verschiedenen kleineren Ueberfällen auf englische Wachenposten gekommen, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Am Donnerstag haben 2000 aufrührerische Eingeborene eieren Wachenposten in der Nähe von Razani angegriffen. Es kam zu einem blutigen Gefecht, bei dem auf englischer Seite fünf indische Soldaten getötet sowie zwei indische Offiziere und 14 indische Soldaten schwer verletzt wurden.

Allelei Interessantes aus Baden

Eröffnung des Volkstheaterbaus Detigheim.

Das Volkstheater Detigheim wartet im Herbstjahr 1938 mit einer großen neuen Spielgestaltung der wunderbaren Dichtung „Agnes Bernauer“ von Friedrich Hebbel auf. Der Tradition dieses aus dem Volke gewordenen Volkstheaters gemäß, wird das Spiel wiederum in erster Linie getragen von einer Gemeinschaft von gut gehaltenen Laien und ausgewählten Berufsmitgliedern. Zu der Laienspielergruppe zählt seit 30 Jahren Josef Speck (Bürgermeister von Augsburg), seit mehr als 20 Jahren Alfons Leiß (Herzog Ernst), Ludwig Kalkbrenner (Wernberg), der in diesem Jahre mit besonderer Sorgfalt bedachte Nachwuchs kommt mit Adolf Vogel (Emanus Kasperger), Eduard Jahn (Stachus), Toni Kölmel (Reichsherr), Anton Kohn (Kastellan), Rudolf Dreier (Hans von Rabeling) und Emma Höfle (Martha) zum Einsatz.

An Berufsmitgliedern wurden verpflichtet: Elisabeth Blaha (Titelrolle), Gerhard Kelsch (Herzog Albrecht), Hans Emms (Kanzler Breising), Wilhelm Wiegand (Kasper Bernauer), Otto Langendörfer (Theobald), Karl Görs (Frauenhoden), Sepp Sommer (Pappenheim), Wilhelm Maria Mund (Löring), Armand Schmid (Barbara) und Karl Schönleber (Krippeldollinger).

Die Spielgemeinschaft Detigheim, die in diesem Jahre durch besonders zahlreiche Beteiligung des Liedertanzes Detigheim, des Standortes der HJ, und des Männergesangsvereins sehr verstärkt wurde, wird mit 500 Mitwirkenden an der Gestaltung dieses Wertes teilnehmen.

Die Gesamtleitung hat der bewährte und verdienstvolle Hüter und Leiter des Volkstheaterbaus, Josef Saier, selbst übernommen. Ihm zur Seite steht für die Einzelspiele verantwortlich, Wilhelm Maria Mund. Die Musik wurde von Karl Schaubert aus Bockelshausen Musikwerken zusammengestellt. Die Tänze entwarf Anne Köhler, die gleichzeitig die Tanzgruppe (40 Mädel, 80 Kinder) leitet.

Die Ausstattung besorgte Erich Schüler. Die Kostüme wurden in eigenen Werkstätten (Leitung Richard Thiele) hergestellt. Ferner wirkt das Landesorchester Gau Baden mit.

Die Eröffnungsvorstellung ist am Pfingstmontag.

Eine ehrenvolle Einladung.

Marldorf, 3. Juni. Die Karbatschenschnellergruppe Marldorf, die im vergangenen Jahre mit großem Erfolg beim Rdtz-Kongress für Freiheit und Erholung in Hamburg auftrat, ist auch für die diesjährige Veranstaltung eingeladen worden, ihre Schnellerkunst vorzuführen. Daran anschließend werden die Karbatschenschneller einem weiteren Auf nach Berlin Folge leisten, wo sie ebenfalls von ihrem letztjährigen Auftreten noch in guter Erinnerung stehen.

Karlsruhe, 2. Juni. (Neuerwerbungen.) Generalintendant Dr. Thur Himmigloffen hat das Schauspiel „Die Stunde ruft“ von Wilhelm Zentner zur gleichzeitigen Aufführung mit dem Stadttheater Kiel angenommen. Dieses Schauspiel um Theodor Körner wird voraussichtlich in der Gaukulturwoche 1938 — Zentner ist Badener — zur Aufführung kommen.

Karlsruhe, 3. Juni. (Der erste Fünfhundert.) Mit dem 1. Juni haben die braunen Glücksmänner wieder ihre Posten auf den verschiedenen Plätzen der Stadt und in den Straßen bezogen. Schon am zweiten Tag hat Fortuna gelächelt. Am die fünfte Nachmittagsstunde des Donnerstags fiel auf dem Adolf-Hitler-Platz, beim Losverlänger 905, ein Fünfhundert. Unter den glücklichen Gewinnern befanden sich Männer und Frauen, denen man ansah, daß sie den Gewinn gut gebrauchen können. Jeder Teilnehmer am Zehnerlotspiel erhielt sofort 25 RM. ausbezahlt, wer zwei Zehner eingekauft hatte bekam den doppelten Betrag.

Schießwettkämpfe der SA-Gruppe Südwest

am 11. und 12. Juni in Pforzheim

Neben den vom 1. bis 3. Juli in Karlsruhe stattfindenden großen sportlichen und wehrsportlichen Wettkämpfen führt die SA-Gruppe Südwest am 11. und 12. Juni in Pforzheim die diesjährigen Ausscheidungskämpfe im Kleinkaliberschießen durch. Unter Führung des Schießreferenten der Gruppe, SA-Standartenführer Striebel-Kastatt treten hier die besten SA-Schützen der württembergischen und badischen Standarten an. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag, den 11. Juni, nachmittags 15 Uhr, auf dem Schießstand der Schützenvereine in Pforzheim. Unter härtesten Bedingungen kämpfen hier die 20 besten Pistolen- und die 20 besten Kleinkaliberschützen, unter denen sich vier der Deutschen Nationalmannschaft angehörende SA-Männer befinden, um die Meisterschaft.

Der Sonntag vormittag ist den sehr schweren und interessanten Mannschafskämpfen vorbehalten. Jede der vier SA-Brigaden der Gruppe stellt eine Mehrkampf-Mannschaft mit einem Führer und 18 Mann. Nach dem Schießen auf dem Stand

haben diese Mannschaften einen Marsch von 15 Kilometern zu bewältigen und währenddem zwei Uebungen (50 Meter auf Koppfälligkeit im Gelände) zu erledigen. Die Siegermannschaft erhält den Ehrenpreis der Stadt Pforzheim.

Gegen 11 Uhr beginnt dann der Führer-Wettkampf im Kleinkaliber- und Pistolen-schießen, an dem sich ebenfalls vier Mannschaften mit je 12 SA-Führern (vom Sturmführer aufwärts) beteiligen. Der besten Mannschaft fällt der Ehrenpreis der SA-Gruppe Südwest zu.

Zum Abschluß dieser Wettkämpfe wird der Führer der SA-Gruppe Südwest, Obergruppenführer Ludi, die Siegerehrung vornehmen. Da sämtliche Teilnehmer an den Schießwettkämpfen in Privatquartieren untergebracht sind, wird der Samstagabend Quartiergeber und Gäste zu einem Kameradschaftsabend vereinen, bei dem die Verbundenheit zwischen SA und Bevölkerung erneut zum Ausdruck kommen wird.

Das Rohrbacher Schloß

Das Rohrbacher Schloß. — Die Heimat König Ludwigs von Rohrbach, das mit Heidelberg und Hundert anderen Städten und Ortschaften diesseits und jenseits des Rheins von den französischen Nordbrennern 1689 und 1693 zerstört worden war, blieb lange Jahrzehnte ein Trümmerhaufen, in dem sich wenige Einwohner kümmerlich wieder einsiedelten. Da fiel es dem jähdröhen Herzog von Zweibrücken, Karl August, ein, sich am Rande seines geliebten Jagdreviers im Odenwald, abseits von dem ihm unerträglichen und lästigen Mannheim und Schwetzingen Hofleben ein Schloß zu bauen, in dem er unbehelligt seinen wenig hoffähigen Lebensgewohnheiten leben konnte. Außerdem verdrängte man ihn, auf das Abweichen des kinderlosen Maximilian Joseph zu hoffen, das ihm den Thron verschaffen würde. So widmete er sich denn immer mehr der Jagd und wurde im Volksmund „Der Jäger aus Kurpfalz“, von dem sich viele Generationen das bekannte Lied zujungen bis auf den heutigen Tag.

Solch weltbekanntem Bauherrn hatte also das Rohrbacher Schloß, ohne daß dies eigentlich so recht bekannt geworden wäre. Früher mag an der Stelle, vor vielen Jahrhunderten, der Edelhof derer von Rohrbach gestanden haben, die dem Ort den Namen gaben. Dieser Edelhof war ein turpälisches Lehen, das dann wieder an die Kurpfalz zurückfiel. Fast gleichzeitig entstanden rings um dies Schloß weitere Lusthäuser der jagdtrohen absolutistischen Herren jener Zeit, wie sie ja auch den ganzen Westhang des Odenwaldes hinauf bis nach Darmstadt anstreffen sind. Um 1770 erwarb sich dann Karl August von der Stadt Heidelberg den Bierfelder Hof, den er ebenfalls als Jagdhäuschen einrichtete. Damals entstand auch die „Karlslust“ auf dem Häufelberg u. a., wie der Fürstentumspfad.

Vor den Schranken des Gerichts

Zuchthaus für eine Erpresserin.

Karlsruhe, 3. Juni. Das Schöffengericht hatte am 7. September die 57jährige einschlägig vorbestrafte verheiratete Rosalie Amrein aus Mannheim wegen verführter Erpressung zu einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte an drei Karlsruher Arztinnen Erpresserbriefe geschrieben, in denen sie behauptete, sie habe Kenntnis erlangt von unerlaubten Eingriffen, die die Arztinnen vorgenommen hätten und fragte dabei an, unter welchen Bedingungen sie wieder eine Abtreibung vornehmen würden. Die Empfängerinnen der Briefe übergaben die Sache der Staatsanwaltschaft. Auf die Berufung der Angeklagten erkannte die Strafkammer am 26. November wegen Beleidigung auf ein Jahr Gefängnis. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde die Sache vom Oberlandesgericht an die Karlsruher Strafkammer zurückverwiesen, die heute das Urteil des Schöffengerichts bestätigte und gegen die gefährliche Gewohnheitsverbrecherin ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus aussprach.

Karlsruher Jugendkammer.

Karlsruhe, 3. Juni. Wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, sowie Erregung öffentlichen Aergernisses verurteilte die Jugendkammer den 31jährige ledigen Julius Dier aus Miltzheim zu drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte, der sechsmal einschlägig vorbestraft ist, muß bei erneutem Rückfall mit Sicherungsverwahrung oder Entmannung rechnen.

Ein Freispruch — trotz Verdachtsmomenten.

Waldshut, 3. Juni. Im letzten Fall der Tagesordnung hatte sich das Schwurgericht Waldshut mit dem Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Murg zu befassen. Angeklagt war eine Ehefrau aus Murg, der das mit 30 000 RM. verbriefte Anwesen zur Hälfte gehörte, während der Ehemann über die andere Hälfte Eigentumsrecht besaß; sie habe am 10. September 1937 abends eine Zeitjündung in die Scheune ihres Anwesens gelegt mit der Absicht, das unter einem Dach zusammengebaute Wohn- und Oekonomiegebäude einzujähern und mit Hilfe des Brandgeldes eine neues Haus zu bauen. Am frühen Morgen des 11. September brach in der Scheune Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Die Ermittlungen haben ergeben, daß jede natürliche Brandursache in diesem Falle ausscheiden muß und nur Brandstiftung in Frage kommen kann. Während der Untersuchungshaft hatte die Angeklagte ein Geständnis abgelegt und zwölf Tage lang aufrecht erhalten. In der übrigen Zeit und der zweitägigen Hauptverhandlung leugnete sie jede Schuld und

Freiburg, 3. Juni. (Tagung.) Auf Einladung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden fand am 1. Juni in Freiburg eine Besprechung über die Organisation des Schnees- und Winterport-Medienwesens statt. Regierungsrat Dr. Bund vom Reichsflugministerium gab einen Überblick über die Organisation des Wetter- und Schneemedienwesens im gesamten Reichsgebiet, Reichsbahnoberrat Schifferdecker erläuterte den durch betriebliche und verkehrswirtschaftliche Gründe bedingten Meldebienst der Reichsbahn-Direktor Krieger vom Landesfremdenverkehrsverband Baden schilderte die Aufgaben des Verbandes als Vermittlungsstelle zwischen den Winterportplätzen, der Reichsbahn, dem Reichswetterdienst, dem Rundfunk. Die Organisation in Baden, die eine rasche und weitgehende Verbreitung der Schneeberichte verbürge, habe sich bisher bewährt.

Pforzheim, 3. Juni. (Vom Tod überrascht.) Bei Gelbarbeiten auf seinem Grundstück in Stein wurde am Donnerstagabend der 57 Jahre alte Heinrich Mappus vom Tode überrascht. Vermutlich hat eine Herzlähmung seinem Leben ein Ziel gesetzt.

gab an, die Tat gestanden zu haben, um ihre Angehörigen vom Verdacht der Brandstiftung zu befreien. Obwohl viele Verdachtsmomente gegen die Frau sprachen und der Anklagevertreter eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und vier Jahre Ehrverlust beantragt hatte, kam das Schwurgericht zu einem Freispruch und hob den Haftbefehl gegen die Angeklagte mit sofortiger Wirkung auf.

Autofahrer vor Gericht

Freiburg, 3. Juni. Der 56jährige Adolf Ohnemus aus Scherzingen (Freisgau) veranlaßte in der Nähe des Freiburger Güterbahnhofes ein verhängnisvolles Unglück dadurch, daß er in scharfem Tempo mit seinem Auto in die Güterhallenstraße einschwenkte, dadurch ins Schleudern kam, so daß der Wagen nur noch auf den beiden rechten Rädern fuhr. Das Fahrzeug überschlug sich und begrub den 17jährigen Schüler Heinrich Bühler aus Freiburg unter sich. Seine schweren Verletzungen waren lebensgefährlich und erst nach einem langen Krankenhauf konnte lebensfähig entlassen werden. Die Blutprobe, die bei dem Autofahrer vorgenommen wurde, ergab, daß er kurz vor dem Unfall getrunken hatte und zwar mindestens fünf Viertel Wein. Zeugen bestätigten auch, daß er betrunken war. Die Große Strafkammer des Landesgerichts verurteilte Ohnemus zu sechs Monaten Gefängnis. — Dann hatte sich noch ein Autofahrer aus Offenburg zu verantworten, der bei seiner Fahrt durch Gundelfingen, wo die Straße eine große Kurve macht, eine Frau überfahren hatte, die getötet wurde. Der Angeklagte brachte zu seiner Entlastung vor, daß er die Frau vorher nicht gesehen habe, und daß sie in kurzer Entfernung plötzlich vor seinem Wagen aufgetaucht sei. Ein Herumwerfen des Steuerers konnte das Unglück nicht mehr verhindern. Augenzeugen waren nicht vorhanden. Das Gericht sah als erwiesen an, daß die getötete Frau die Hauptschuld an dem Unglück selbst trug. Es beschloß daher, auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren einzustellen.

Mannheim, 3. Juni. (Rechtsehriger.) In dem Bestreben gegen den 30jährigen Karl Bühler aus Neckarau wurde als Motiv der zahlreichen Straftaten Trunksucht festgestellt. Bei dem Angeklagten spielt Geld eine wesentliche Rolle, wenn er nur dem Alkohol genügend zusprechen kann, ganz gleich, welchen Wirt er mit seinen Bestreben heranzieht. Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Karl Bühler zu einhalb Jahren Gefängnis und stellte ihm bei seiner Einsichtslosigkeit die dauernde Verwahrung in Aussicht.

Flugsportliche Veranstaltungen in Baden.

In enger Zusammenarbeit haben das Nationalsozialistische Fliegerkorps und das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die gemeinsame Durchführung flugsportlicher Veranstaltungen beschlossen. Diese Zusammenarbeit ist deshalb besonders erfreulich, weil sie Gewähr dafür bietet, daß bei der Durchführung der Flugtage einer größtmöglichen Zahl von Volksgenossen Gelegenheit gegeben wird, derartige Veranstaltungen zu besuchen.

Das NSFK hat die große Aufgabe zu erfüllen, den deutschen Fliegernachwuchs zu schulen und den Gedanken für den Flugsport hinauszufragen in das ganze Volk. Um den fliegerischen Gedanken im Volk wachzuhalten und zu vertiefen, werden im ganzen Gaugebiet Flugtage an folgenden Orten durchgeführt: am 19. Juni 1938: Großflugtag auf dem Flughafen Mannheim-Neustadt; am 26. Juni 1938: Großflugtag auf dem Flughafen Karlsruhe; am 10. Juli 1938: Volksflugtag auf dem Fluglande Bruchsal; am 24. Juli 1938: Doppelveranstaltungen: 1. Volksflugtag auf dem Fluglande bei Bruchsal; 2. Volksflugtag auf dem Fluglande bei Buchenried bei Pforzheim; am 28. August 1938: Großflugtag auf der Klosterwiese in Baden-Baden anlässlich der „Großen Woche“; am 18. September 1938: Großflugtag auf dem Flughafen Rastatt. Vorgesehen sind zunächst Massenvorführungen, Kunst-, Segel- und Modellflüge sowie Ballonfahrten.

Die Deutsche Arbeitsfront schafft Radwege.

Vor einem Jahr wurde im Gau Baden durch die Deutsche Arbeitsfront eine Arbeitsgemeinschaft für Radwegbau gegründet, der alle zuständigen Stellen und Behörden angehören. Ein allgemeiner Überblick ließ damals erkennen, daß etwa 2000 Kilometer Radwege in Baden notwendig seien, um den dringendsten Forderungen des gewaltig ansteigenden Verkehrs gerecht zu werden.

Es war vorzusehen, daß es trotz guten Willens gerade den kleinen Gemeinden recht schwer fallen würde, Radfahrwege anzulegen. Die Deutsche Arbeitsfront hat daher in Gemeinschaft mit einem Versicherungsunternehmen den bedürftigen Gemeinden Beträge für diesen Zweck jenseits zur Verfügung gestellt. Es gelang es auch bei uns in Baden, den Bau von Radwegen zu fördern, so daß wir heute etwa 100 Kilometer Radwege besitzen. Die vom Fachamt Stein und Erde geführte Reichsarbeitsgemeinschaft für Radwegbau hat immerhin schon erreicht, daß sich im Reich das Radwegnetz seit 1933 mehr als verdoppelt hat.

Auch später gedachte Ludwig gern seiner Jugendzeit in Rohrbach und widmete ihr 1809 diese Verse:

„Dich vergesse ich nicht, die du Ausenthalt warst meiner Kindheit, Pfalz! und auch, Pfälzer, auch nie; liebte euch, die ihr mich liebte, stiller Wehmut umschweben mich jezo, die Träume von meinem frühesten Leben.

Sie nur haben alleine mir Wert. Wiederum sehn' ich mich in Schwefingens Garten mit meiner. Wiederum seht pol. ions. i. hülls Mutter, Jugend. J. sens. J. D. Mutter.

Der besten, die's gab, die unvergesslich mir ist. Friedlich liegt du in der heiteren Ruhe, mein ländliches Rohrbach.

An dem Fuße des Berges, unsern Heidelbergs Schloß, meinem Vorfahren Sig.“

Von 1803 bis 1832 gehörte das Schloß der Prinzessin Amalie zu Baden und Hochberg als ihren Witwenhof, den sie durch die heute noch bestehenden Terrassen über den schönen dorischen Säulengang und den mit dem breiten von Putzen belebten Band am Giebel schmückte. Bald nach ihrem Tode erwarb der Sohn eines Giebelers in London reichgewordenen Hofschneiders das Schloß. Der nahe Giebelhof zum Adler und die Wäpfe waren einst die Heimat der schönen Müllerstöchter Käthen Förster, zu der Josef von Schwetzingen gern von Heidelberg aus zu manchem Stelldichein wanderte. Sie trafen sich wohl gern „im kühlen Grunde“, dem von den Schloßherren erbauten bequemen Wege nach dem Bierfelder Hof. Aus diesen unvergesslichen Erinnerungen entstand später Eichendorffs Gedicht „In einem kühlen Grunde, da geht ein Mähtenrad...“ das als eines der ganz wenigen klassischen romantischen Gedichte zum echten Volkslied geworden ist.

Fröhliche Pfingsten

Choral vom neuen Leben

Nun stehe auf, du gläubige Schar,
Das Licht ist wiederkommen!
Zur Blüte treibt das junge Jahr,
Im Frühling stellt sich Gott uns dar,
Und Freude soll uns frommen.

Im freien Wasser springt der Fisch,
Die Wälder sind voll Singen,
Die Amseln flöten im Gebüsch,
Nun soll in jedem hell und frisch
Ein neuer Mensch durchdringen.

Wirf deine Sorgen ab von dir,
Und glaub dem frohen Leben!
Gott will die Freude, will, daß wir
Die Erde lieben und schon hier
Uns herzlich gern vergeben.

Sei wieder Mensch, dem Menschen gut,
Daß jeder froh sich rege,
Wie wohl uns allen Sonne tut!
Wir sind mit neuem Lied und Mut
Auf unserm Wanderwege.

Herzbert Menzel.

Pfingsthopper

Von R. G. Haebler-Karlsruhe

Wer einmal die Rheinebene aufwärts gen Basel gefahren ist, der hat in der Nähe von Freiburg aus der Ebene ein ausgedehntes Bergmassiv mitten aus dem Flachland emporragen sehen: den Kaiserstuhl. Dort haben sich manche alten Bräuche erhalten, die von der Kaiserstühler Jugend heute noch gepflegt werden. Ein solcher Brauch ist das „Pfingthopper“...

Da gehen am Pfingstmontagsmorgen die Hopper durchs Dorf, phantastisch aufgezogen, immer zwei und zwei, — der eine ist der Räs, der andere der Tschätkhopper. Aber dieser Räs hat nichts mit dem nahrhaften Käse zu tun, so wenig wie der Hopper etwas mit Hüpfen. Der „Räs“ ist nämlich ein etwa mannshoher Kegel, der mittels Stangen und Fahresien hergestellt und dann mit Binden aus den Sumpfgewässern des Altrheins überkleidet wird. Die Spitze schmückt man mit Blumen und Papierfahnen, im Innern aber hängen einige abgestimmte Glöcklein, auf daß der Pfingtkäs sich auch bemerkbar machen kann. In diesem bunten Kegel steckt dann der Räs, und damit er auch etwas sehen kann, schneidet man in die Bindende ein kleines Fenster.

Die „Tschätk“ dagegen ist ein Steden, von dem ein Streifen Rinde spiralförmig abgeschält wird. Auch die Spitze dieses Stedens wird mit einem Pfingtblumenstrauß und mit einem Fahnen verziert. So sieht die Tschätk recht schön schiedig aus, und schiedig-bunt, das eben heißt „schätk“.

Ist nun der ersehnte Festtag gekommen, so gehen der Pfingtkäs und sein Begleiter mit dem Tschätk durch das Dorf, hant und vergnügt; ihre hellen Glöcklein klingen lustig. Selbstverständlich gehört auch ein besonderes Sprüchlein dazu, denn die liebe Jugend will nicht nur den Tag feiern, sie will auch dabei etwas Gutes ergattern. Der Tschätkhopper ruft:

„Hopp, hopp, nomal hopp!
Gä mer au an Ei ober zwei,
Ober a Stid Sped
Ober i gang euch nimmer vom Fenster äweg!“

Der Pfingtkäs gibt's der Räs, sein Sprüchlein ist dem Nachwächterlied nachgebildet und wird fast hochdeutsch hergesagt:

„Hörchel, was ich euch will sage,
An me so ne schöne Tage,
Wo wir gehn von Haus zu Haus
Kehmt ein Ei zum Nest herous!
Dah uns nicht so lange stehn,
Daß wir können weitergehn!“

Pfingstliche Brautfahrt

Erzählung von Heinz Wagenik

Der Regen hing in dünnen Strahlen vom abendlichen Himmel, als Jan die lahle Landtrage vom Bahnhof zum Dorf ging, in dem er vor dreißig Jahren geboren war. Pfingsten lagen verstreut wie Scherben eines riesigen Spiegels, und in der Nähe der spärlich aufgestellten Laternen trugen die Pfaltersteine einen silbrigen Glanz auf ihren Buckeln. Jans Schritte waren weit und unbekümmert. Er pfliff einen Marsch und freute sich, daß er nach fünf harten Jahren im Dehland das Dorf wiedersehen würde mit den vertrauten Gesichtern und allen jenen Gassen, Gärten und Winkeln, die er noch immer nicht vergessen hatte. Kühle Tropfen warfen sich ihm sprühend gegen Nase und Gesicht, so daß er einige Male niesen mußte. Aber das Wetter störte Jans Freude nicht.

Wie durch sein Eigentum schritt der Mann dann durch die Straßen des Dorfes, die so kurz waren, daß man jederzeit ihren Anfang und ihr Ende sehen konnte. Am nächsten Morgen, in der Frühe des ersten Pfingsttages, wollte er Mutter Marie ausfinden, um nach Johanna, der letzten seiner Töchter, zu fragen. Vor wenigen Jahren noch hätte er nicht an denken gewagt, daß ein Mädchen wie Johanna seine Frau werden könnte. Aber die schwere Zeit im Dehland und sein Sieg im Kampf um die neuen Acker hatten ihn selbstbewußt gemacht. Jetzt wollte er nicht länger zögern. Mutig, aufrichtig und zukunftsreich wollte er zu dem Mädchen sprechen, damit es eine Brautwerbung würde, wie sie an einem frohen Pfingsttag sein mußte.

Als Jan am Pfingstmorgen aus dem Gasthof „Zum Schwarzen Eichhorn“ trat, wo er geschlafen hatte, trugen alle Dinge ein anderes Gesicht. Was am Abend schon und verschlossen unter dem Regenschleier gestanden, glänzte nun hell in der Sonne. Er spürte, wie Bienen ummitten und

So wandern sie von Haus zu Haus, zu den Verwandten und Bekannten, und überall winkt den Knaben eine Gabe, Geld oder Eier oder sonst etwas, was junge Herzen erfreuen kann. Denn fröhlich soll dieser heitere Nummernjahrgang erlebt werden; ist's doch Pfingsten, das alte Fest der Freude!



Weg in den sonnigen Pfingsttag
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Deutsche Pfingstbräuche

Pfingsten! — Wir lieben dieses Wort, es kommt uns schön und klangvoll vor, und es kränkt uns fast ein wenig, daß wir seinen Ursprung im Griechischen zu suchen haben, Pentekoste hemera, und daß es zu Deutsch nichts weiter bedeutet als: fünfzigster Tag, nach Ostern nämlich. Eine nächste Feststellung, aber sie beeinträchtigt die Tatsache nicht, daß sich auch dieses wahre Frühlingsfest ein Kranz festlicher Bräuche windet, die jedoch meist gewandelte Osterbräuche sind.

Der Pfingstmorgen gilt als heilig. Im Oldenburgischen soll man die Haustür offen lassen, damit der heilige Geist hereinkomme. Pfingsttau ist kostbar. In Oesterreich trank man beim Besuch der sogenannten „Pfingstbrünnlein“ in deren Nähe der Maibaum aufgerichtet war, den Heiligen-

Blatterauschen, das Singen der Vögel im warmen Wind eine unbändige Kraft in ihm wahrrieten.

Unterwegs sah er im Schatten eines Strauches am Rand der Straße zwei Körbe stehen. Jan kannte diese langen, schmalen Körbe. Mutter Marie ließ in ihnen die Blumen der Gärtnerin zum Bahnhof bringen. Daher dachte er auch sofort an Johanna, als er die beiden Körbe erblickte. Aber das Mädchen, das neben ihnen im hohen Gras wie in einem grünen, sonnigen Bad lag, war ihm fremd. Sollte er die Schlafende wecken, um nach Johanna zu fragen? Er trat näher und ließ seinen Schatten langsam über das bunte Muster des Kleides und über den Hals bis zu ihrem Gesicht gleiten, ohne daß sie erwachte. Ueber sie gebeugt, betrachtete Jan ihre fest geschlossenen Lippen, ihre helle Stirn zwischen dem dunklen Haar und den dunkleren, scharfen Sideln der Brauen. Und plötzlich kniete er neben ihr ins Gras und küßte sie leise auf den Mund.

Erstreckte schlug das Mädchen die Augen weit auf und blickte Jan so ängstlich an, als sei er ein Straßentäuber. In ihrer Verwirrung erschien sie ihm so unbeschützt und voller Angst, daß er ganz ratlos wurde. Am liebsten wäre er nun davongegangen. Als die Ueberraschte jedoch aufsprang und nach den Körben griff, nahm er sie ihr mit einem raschen Griff aus den Händen. „Ich glaube, ich habe noch nicht verlernt, Mutter Marias Körbe zum Bahnhof zu tragen“, sagte er lachend. Dann erzählte er, wer er sei, und fragte nach Mutter Marie und Johanna. Freundlich berichtete sie allerlei kleine Begebenheiten aus dem Dorf und der Gärtnerin und hörte gar nicht auf zu plaudern, so daß Jan sie noch einmal an Johanna erinnern mußte. Sie sah ihn mit einem fragenden Blick von der Seite an und lagte schließlich, Johanna sei vor mehr als einem Jahr in die Stadt gezogen, weil sie das Leben in der Gärtnerin zu eintönig fand.

Als der Mann den bitteren Sinn dieser Worte begriff, hatte er plötzlich das Gefühl, sehr müde zu sein. Braunte

Pfingstlied

Pfingstsonne schüttet Gnade aus
In gottgeweihter Nacht,
Da regt mein Herz die Schwingen,
Sich jubelnd hochzuheben,
Zu Glanz und Blütenpracht.

Mein Herz, das ist von Liedern voll
Wie voll Gelang der Baum;
Sie werden sich erheben,
Gleich Verheerungsschweben
Im sonnenhelligen Raum.

Max Wittich.

geistig. Ein alter Brauch ist es auch, Brunnen um Pfingsten zu reinigen.

„Schmüdet mit Maien das liebliche Fest“, heißt es, und wenn man Häuser und Ställe, Baugerüste, Schiffe, Bindmühlen und Gasthäuser mit Grün bekränzt, wenn jeder Wagen seinen Pfingstmaien mitführt, so tut man das in dem Glauben, daß das frische Grün Segen, Gesundheit und Fruchtbarkeit bringen wird. Neben der Birke ist ein beliebter Pfingstschmuck der wohltaustende Kalmus, man stellt ihn in die Stuben, man streut ihn vor die Haustüre. In Oldenburg behängt man die Pfingstmaien mit farbigen Bändern und vergoldeten Eiern. Daß das Vieh bekränzt wird, ist eine alte und weitverbreitete Sitte, aus der sich die Redensart herleitet „aufgeputzt sein wie ein Pfingstschaf“.

Daß der Burche seiner Geliebten einen Pfingstmaien vor Tür oder Fenster stellt, ist eine gern geübte Gewohnheit, und immer noch strahlen die Augen der Mädchen hell und beglückt auf, wenn sie am Pfingstmorgen diese Ueberraschung erleben, eine Liebeserklärung hübscher Art. Unbeliebten Mädchen oder solchen, die sich um ihren guten Ruf gebracht haben, setzen die boshaften Burchen aber oft eine Strohuppe vors Haus.

Daß Pfingsten der Tag für ländliche Spiele verschiedener Art ist, haben wir in vielen Gegenden erlebt. Oft haben wir in diesen Pfingstspielen Anknüpfung und Erinnerung an historische Ereignisse oder eine überlieferte Legende zu sehen, wie zum Beispiel bei dem Bettlauf im Gurktal. Ein Standbild auf dem Brunnen soll der Sage nach eine Jungfrau darstellen, die einstmals nach einer furchtbaren Pest als einzige Frau übrig geblieben war und um deren Gunst die drei Burchen um die Wette liefen.

Eines der schönsten und materlichsten Pfingstspiele ist der berühmte „Meistertrunk“, der alljährlich am Pfingstmontag in dem bezaubernden Rottenburg ob der Lauber vor sich geht, zur Erinnerung an jenen trinkfesten Bürgermeister, der einstmals die Stadt vor Tillys Horden rettete. Für einen Tag ist es, als ob die Stadt in fernes Mittelalter zurückfink, vor vergessen, daß wir schon ein gutes Stück in das zwanzigste Jahrhundert hineingerückt sind, daß Lanzen und Hellebarden überlebte Waffen wurden, — wir geben uns von ganzem Herzen der Romantik dieses bunten und erlebnisreichen Tages hin, der ein Stück Vergangenheit vor uns lebendig macht und uns ein Pfingstwunder besonderer Art erleben läßt. Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen...

Pfingstmorle Goethes

Die Gottheit aber ist wirksam im Lebendigen, aber nicht im Toten; sie ist im werdenden und sich verändernden, aber nicht im Gemordenen, Erstarrten. Deshalb hat auch die Vernunft in ihrer Tendenz zum Göttlichen es nur mit dem werdenden, Lebendigen zu tun, der Verstand mit dem gewordenen, Erstarrten, daß er es nütze.
Goethe 1829 zu Eckermann.

Irrium verläßt uns nie, doch zieht ein hohes Bedürfnis immer den strebenden Geist leise zur Wahrheit hinan.

Was ist das Heiligste? Das, was heit und ewig die Geister tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht.

nicht die Sonne tüchtig in seinem Nacken? Warum überhaupt schleppte er zwei bleischwere Körbe, die ihn nichts angingen? Aber er blieb nicht stehen, er stellte die Körbe nicht auf die Straße, er dachte nur wieder und wieder daran, daß Johanna das Leben in der Gärtnerin zu eintönig gewesen war. Und er hatte sie zur Dehlandbäuerin machen wollen! Nun konnte er also am Bahnhof gleich wieder auf den Zug warten, der ihn zu seinen Aedern zurückbrachte.

Solche dunklen Gedanken machten Jan gleichsam taub, und er achtete erst wieder auf die helle Stimme an seiner Seite, als er noch einmal Johannas Namen hörte. Mutter Marie hat jetzt eine andere Johanna“, sagte das Mädchen lächelnd. „Sie heißt Eve, und das bin ich.“ Selbstam erwartungsvoll blickte sie ihn dabei an. Aber Jan blieb stumm.

Auf dem Bahnsteig waren sie allein. „Am besten fahre ich gleich wieder zurück“, sagte Jan und ärgerte sich, weil das Mädchen schwieg. In demselben Augenblick läutete es, und der Zug lief ein. Sie hoben die Körbe in den Gepäckwagen und blieben nebeneinander stehen, bis der letzte Wagen verschwunden und das Rollen der Räder verhallt war. Erst dann bemerkte Jan, daß seine Begleiterin seine Hand fest ergriffen hatte, als wollte sie ihn mit ihrer ganzen Kraft zurückhalten. Er wartete, bis der Mann mit der roten Mütze den Bahnsteig verlassen hatte, beugte sich zu ihr, küßte sie und flüsterte ihr ins Ohr: „Johanna heißt nun Eve.“

So geschah es, daß Jan erst viel später zu Mutter Marie kam, um mit ihr und der zukünftigen Dehlandbäuerin sein Wort zu sprechen, mutig, aufrichtig und zukunftsreich, wie er es sich vorgenommen hatte. „Sieht er nicht aus wie einer, der alles bekommt, was er will?“ lachte Eve ihm entgegen. — Und Mutter Marie nickte: „Er müßte sich ja schämen, wenn er anders aussähe!“

Durlachs Fußballer über Pfingsten

Die Germanen in Bad Nauheim und Neu-Henburg — Der VfB Durlach empfängt Gäste aus dem Maingebiet — Pause der Spielvereinigung über die Feiertage — Auch die Bergdörfer aktiv

Der Austausch freundschaftlicher Beziehungen im Fußball über die Pfingsttage wurde mit Ausnahme der Spielvereinigung D. Aue auch in reger Weise von den hiesigen Vereinen wahrgenommen. Ein weniger erfreuliches Zeichen für die erwartungsvollen Anhänger über die Feiertage bleibt aber das fast ruhende Sportleben in Durlach, da nur ein Treffen der Rasenpieler auf dem Sportplatz an der Weingartenerstraße zum Austrag kommt.

Dieses Spiel des VfB Durlach am ersten Feiertag ist somit das einzige, das über die Feiertage von den etwas enttäuschten Durlacher Sportanhängern wahrgenommen werden kann.

Als Gegner hierfür haben die Rasenpieler eine hier wenig bekannte Elf aus dem Maingebiet ausfindig gemacht. Da die Pfingsttage in der dortigen Gegend eine führende Position in der Kreisliga inne haben, dürfte es klar sein, daß die Gäste aus Dornheim einen guten Fußball zeigen und bestrebt sein werden in der Turnbergstadt einen recht guten Eindruck zu hinterlassen. Die Dornheimer verfügen über eine junge Mannschaft, die einige sehr gute Einzelspieler in ihren Reihen hat und auch in kämpferischer Hinsicht allen Erwartungen gerecht werden wird. Für die Durlacher Anhänger ist also wenigstens hier Gelegenheit geboten, ihre Fußballfreunde über die Feiertage auszuholen. Am Pfingstmontag verläßt auch die Rasenpieler Elf ihre vertraute Umgebung, um in Büchenbrunn den Rest der Festtagsfreude zu verbringen. Wenn die Mannschaft ihre letzte Leistungssteigerung weiterhin beibehalten kann, so wird ihr auch in diesen Treffen ein Erfolg nicht vorenthalten bleiben.

Eine weite Reise in den Südwestgau haben die „Germanen“ vor sich.

Am ersten Feiertag sind die „Schwarz-Roten“ in dem weltberühmten Bad Nauheim zu Gast und treffen dabei auf die spielstarke Elf des Kurorts. Nach vielen Freuden und herrlichen Eindrücken machen sie dann am zweiten Feiertag in Neu-Henburg Station, wo ihnen sicherlich in sportlicher Hinsicht die schwerste Aufgabe bevorsteht. Die Neu-Henburger sind aus früheren Jahren in der Main-Gaue als gefährlichster Gegner bekannt. Neuer ist die Mannschaft wieder ernstlich bestrebt, jene Würde zurückzuholen. Zur Zeit stehen die Neu-Henburger in den hartnäckigen Aufstiegskämpfen und spielen hierbei keine schlechte Rolle. Unter diesen Umständen dürfte für die „Germanen“ eine sehr schwere sportliche Probe bevorstehen und wir hoffen nur, daß es ihnen gelingen möge, den badiischen Fußballsport auf das würdige zu vertreten.

Die Jungfußballer Durlachs haben auch umfangreiche Spielpläne über die Feiertage abzuwickeln. Die Jugend der „Germanen“ fährt nach Büchen und Waldbrunn, woselbst auch die Sechswürdigen in schönster Weise vor den Jungfußballern erscheinen. Die Jugend der Rasenpieler hat Gäste aus Oberkirch zu Gast. Auch hier werden die Gäste die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Der Pfingstsport in den Bergdörfern.

Karlsruher Fußballer über Pfingsten in Wolfartsweier. Während die meisten Vereine der Bergdörfer über die Feiertage ihre Sportfreunde auf ausmüdigem Gelände suchen, beschert der VfB Wolfartsweier seinen Anhängern über diese Feiertage zwei interessante Treffen, die einen ebenso interessanten Vergleich der Spielstärke in beiden Gruppen der Kreisliga abgeben dürften.

Am ersten Feiertag gastiert Olympia Hertha Karlsruhe in Wolfartsweier und wird in härtester Befehung den Einheimischen gegenübertrreten.

Da die Wählerinnen einige Nachwuchskräfte heranziehen, ist der Vergleich besonders interessant.

Am Pfingstmontag wird dann die spielstarke Elf von Südkern Karlsruhe empfangen. Bekanntlich verfügen die Karlsruher über eine technisch gut beschlagene Mannschaft, die nur infolge mangelnden kämpferischen Einflusses in den Pflichtspielen von Anielingen überflügelt wurde. Diese Mannschaft ist für die verjüngte Elf von Wolfartsweier der richtige Prüfling, so daß auch der Feiertagsklub sehr guten Sport bringt.

Deutschlands Spieler gegen die Schweiz

Die Reichssportführung hat von den 22 der DFFV gemeldeten Spielern 15 Mann bestimmt, die am Freitag morgen aus Duisburg mit Reichstrainer Herberger die Reise nach Paris zum Vorwettbewerb gegen die Schweiz antreten. Die 15 „Erwählten“ sind: Rastl (Wien), Buchloh (Berlin), James (Düsseldorf), Schmaus (Wien), Streitle (München), Ruppert (Schweinfurt), Moa (Wien), Kitzinger (Schweinfurt), Lehner (München), Hahnemann (Wien), Gellisch (Schalle), Caschel (Neuendorf), Szepan (Schalle), Neumer und Pöffer (Wien). Wer von ihnen einen Platz in der Ländermannschaft erhalten wird, entscheidet sich erst kurz vor dem Kampf, der am Samstag um 18 Uhr im Pariser Prinzenpark-Stadion seinen Anfang nimmt.

Pfingstüberraschungen

Vier Gespräche mit zufriedenen Menschen

Unser Mitarbeiter hat in seinem Bekanntenkreis eine kleine Umfrage nach dem „schönsten Pfingsterebnis“ gehalten. Er entdeckte dabei, daß Pfingsten nicht nur das große Verlobungsfest ist, sondern sich auch noch Überraschungen einzustellen pflegen.

Die „gefährliche“ Pfingstrose

„Man hat früher nicht umsonst die Pfingstrose mit ihren herrlichen tief-roten oder gelb-rosa Blüten „Minnerose“ genannt, sagt lächelnd eine junge Frau mit einem zeigenden, zweifährigen Büschel zu dem Fragesteller. Sie ist auch heute noch wie keine andere Blume dazu geeignet, zärtliche Gefühle beim anderen Geschlecht zu erwecken. Ich kannte meinen jetzigen Mann schon mehrere Jahre, ohne daß wir uns bis Pfingsten 1935 einander näher gekommen wären. Er blieb stumm wie ein Fels, mochte ich ihm auch noch so schöne Augen machen. Doch der blühende Pfingstrosenstrauch unter dem wir uns vor drei Jahren trafen, löste seine Zunge. Ganz plötzlich, sozusagen „aus bestem Himmel“, machte er mir einen Heiratsantrag, der natürlich angenommen wurde. Heute sind wir längst ein glückliches Paar, das seinen etwas „voreiligen“ Entschluß nie zu bereuen hatte. Verstehen Sie nun, warum an jedem Pfingstfest auf meinem Tisch blühende Pfingstrosen stehen müssen?“

Rettung im Examen

„Auch ich“, bekennet ein junger Privatgelehrter, „kann von einem Pfingsterebnis berichten, das in meinem Leben eine große Rolle spielt hat. Es war vor einiaen Jahren,

Gerüchte um den Neusel — Lagen-Kampf

In den letzten Tagen gingen durch die ausländische Presse mehrfach Meldungen, die verschiedentlich auch in deutschen Blättern wiedergegeben wurden, wonach der Start von Europameister Lagen-Wien am 16. Juni in der Städtgarter Schwabenhalle gegen Walter Neusel noch fraglich sein sollte. Es wurde behauptet, Lagen habe bereits einen Vertrag mit dem amerikanischen Veranstalter Mike Jacobs abgeschlossen, durch den er verpflichtet sei, anlässlich des Schmelzing — Louis-Kampfes in Neu-Henburg den zweiten Hauptkampf zu bestreiten. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Heinz Lagen-Wien wird bestimmt in Stuttgart gegen Walter Neusel kämpfen. Es trifft zwar zu, daß seitens der amerikanischen Veranstaltergruppe nachgehakt wurde, um einen Europameister für einen Start in Neu-Henburg zu gewinnen. Aber der Schwabenhalle hat es doch durchgesetzt, die europäische und überläufige Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Lagen hat seinen Vertrag für den 16. Juni unterzeichnet, und dieser Vertrag ist bereits dem Berufsverband Deutscher Faustkämpfer zugeweiht worden.

Eder schlägt Candel. In der ersten Freiluft-Veranstaltung dieses Sommers im Garten der Bodanerei in Berlin konnte der deutsche Meister im Weltgewicht, Gustav Eder, im Hauptkampf einen entscheidenden Sieg über den französischen Mittelgewichtler Candel erringen. Er schlug den um neun Pfund schwereren Candel in der siebenten Runde i. o. und hat sich damit ein Stück weiter zum Europameisterschaftskampf im Mittelgewicht (gegen Tenet) vorgearbeiten.

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach an Pfingsten, 5. Juni 1938. Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, anshl. Vorbereitung und Heil. Abendmahl (Dekan Schülle), vorm. 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Dekan Schülle). Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst, anshl. Vorbereitung und Heil. Abendmahl (Pfarrer Neumann), vorm. 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarrer Neumann). Wolfartsweier: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Heil. Abendmahl (Pfarrer Beisel). Durlach-Aue: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kirchenchor, anshl. Hl. Abendmahl (Pfarrer Lipp), nachm. 1 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarrer Lipp). — 6. Juni 1938. Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Beisel). Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (R.-Kat. Renner). Wolfartsweier: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Dekan Schülle). Durlach-Aue: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Lipp).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung für Pfingstsonntag, 5. Juni 1938. Samstag: Nachm. 4-7 und abends 8-9 Uhr Beicht, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag (Hochheiliges Pfingstfest): Ab 6 Uhr Beicht, 6 Uhr hl. Kommunion, 6:30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, 8:30 Uhr feierliches Hochamt vor ausgefülltem Altar mit Predigt und Segen, 10:30 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 7:30 Uhr feierliche Pfingstesper mit Segen. Pfingstmontag: Ab 6 Uhr Beicht, 6 Uhr hl. Kommunion, 6:30 Uhr Frühmesse, 8:30 Uhr Hauptgottesdienst, 10:30 Uhr Singmesse, abends 7:30 Uhr Pfingstandacht. Dienstag: 6:15 Uhr hl. Messe für Elsbeth Herrmann, 7 Uhr gekürzte hl. Messe für Maria Alfeld, geb. Vogel. Mittwoch: 4:45 Uhr Gemeindefest für die gestifteten Fahrtrage, 7 Uhr hl. Messe für Karoline Seifried. Donnerstag: 6:15 Uhr hl. Messe für Anton und Wilhelmine Anselm. 7 Uhr hl. Messe für Heinrich Harbo, abends 8:15 Uhr 9 Uhr hl. Stunde mit Ansprache. Freitag: 6:15 Uhr hl. Messe für verorbene Eltern, 7 Uhr hl. Messe für Familie Merkel, 8 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Predigt für Männer und Jungmänner. Samstag: 6:15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe für Peter und Emilie Eulachi und Angehörige, 8 Uhr hl. Messe für Hedwig Müller. Am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, nachm. 4-7 und abends 8-9 Uhr Beicht.

Bruder Konradkapelle Hohenwettersbach. Pfingstsonntag 17 Uhr Beicht, 7 Uhr Gottesdienst. Pfingstmontag 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule, 8 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Brautengereit. Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Scholdstraße 4. Pfingsten 10 Uhr Predigt (Stadtmisionar Wergner), 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Aue, Schwarzwaldstraße 32. Donnerstag 20 Uhr Gebetsver-

jen gemacht haben. Bedenken Sie, ein Mensch ohne Geburtsort, der irgendwo zwischen zwei Dörfern in unermesslichen Lufträumen zur Welt gekommen ist, dazu nicht einmal keine Fahrkarte bezahlt hatte und infolgedessen auch nicht gegen Unfall versichert war. Probleme über Probleme, zu deren Lösung wohl Alfenberge gewälzt worden sein dürften!

„Als ich kurz vor dem Zeit ins Examen „stieg“. In allen übrigen Fächern war ich beschlagen, nur in der Theologie wies mein Wissen erhebliche Lücken auf. Ich sah daher der Prüfung auf diesem Gebiet mit ziemlich gemischten Gefühlen entgegen. Zur Sicherheit nahm ich einen alten Schulfameraden mit, der mir erforderlichenfalls ein wenig „ein-jagen“ sollte. Diese Vorbeugungsmaßnahme erwies sich nur zu bald als gerechtfertigt. Der Examinator, ein würdevoller, alter Seelsorger, stellte mir eine überaus knifflige theologische Frage, auf die ich keine Antwort wußte. Der Schulfamerad, der mir helfen sollte, fand in diesem Augenblick zufällig zu weit entfernt, daß er mir nichts nützen konnte. Pöblich kam ihm eine glänzende Idee. Er wies mich bedeutungslos in den Augenwinkel, auf dem hinter dem Katheder hängenden Wandkalender, auf dem bereits das Pfingstfest rot angestrichen war. In diesem Augenblick kam mir die Erleuchtung. „Es handelt sich um die Auslegung des heiligen Geistes“, plätkte ich heraus, „der die Apostel plötzlich in allen Sprachen reden ließ.“ Die Situation war damit gerettet und das Examen glücklich bestanden.“

Gespenster im Garten

„Zu meiner Zeit“, meint eine alte Großmutter von siebzehnjährigen Jahren, „schrieb man der Pfingstrose noch allerlei heilbringende Eigenschaften zu. Wer ihre Wurzel um Mitternacht bei Neumond ausgrub, sollte die verborgensten Schätze heben können. Natürlich ließ dieser Aberglauben meinen

Klein, aber...

Sonntag, 5. Juni: 6:00 Frühkonzert, 7:00 Kurkonzert, 8:00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“, Gymnastik, 8:30 Chorgesang, 9:00 Morgenmusik, 10:00 „Sei geehret durch deiner Hände Tat“, 10:30 Große Weisen, 12:00 Mittagskonzert, 13:00 Kleines Kapitel der Zeit, 13:15 Mittagskonzert, 14:00 Hoch auf dem gelben Wagen, 14:30 „Ruh! zur Kaffeestunde“, 16:00 Musik zum Sonnabendmittag, 18:00 Volkstanz aus dem Schwarzwald, 19:00 Nachrichten, 19:10 „Großelodner“, 20:00 „Großes Operettenkonzert“, 22:00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 22:20 Hörberichte vom Internationalen Pfingst-Hörkonzert in Bruchsal, 22:30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 24:00 Nachtkonzert.

Montag, 6. Juni: 6:00 Frühkonzert, 8:00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8:30 Katholische Morgenfeier, 9:00 Morgenmusik, 10:00 Morgenfeier der 65. J.-Standarte in der Festhalle in Freiburg i. Br., 10:45 Zum Städte hinaus, 11:15 Neues Schaffen, 12:00 Mittagskonzert, 13:00 Mittagskonzert, 14:00 Große Pfingstfahrt, 14:30 Kleine Volkstanz, 15:00 Musik zur Kaffeestunde, 16:00 Heitere Musik am Nachmittag, 18:00 „Aimer Schachtel... aboi!“, 19:00 Nachrichten, Sportbericht, 19:20 Hörberichte vom Internationalen Pfingst-Hörkonzert in Bruchsal, 19:30 Volkstümliche Musik, 20:00 Festliches Konzert, 22:00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22:30 Nacht- und Tanzmusik, 24:00 Nachtmusik.

Dienstag, 7. Juni: 5:45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6:15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6:30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8:00 Wasserstandsmedien, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8:30 Morgenmusik, 11:30 Volkstanz und Bauerntanzen mit Wetterbericht, 12:00 Mittagskonzert, 13:00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13:15 Mittagskonzert, 14:00 Tausend Takte Fröhlichkeit, 16:00 Wühl am Nachmittag, 18:00 „Auf daß nichts untonne...!“, 18:30 Griff ins Heute, 19:00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19:15 „Jauber der Stimme“, 19:45 „Aimer Schachtel... aboi!“, 20:00 Ms Jean Paul in Stuttgart weihte, 21:00 Konzert, 22:00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22:20 Politische Zeitungsschau des Stadtlojen Dienstes, 22:35 Unterhaltungskonzert, 24:00 Nachtkonzert.

einigung, Wolfartsweier, Immanuelskapelle. Pfingsten 14 Uhr Predigt. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodistengemeinde, Querstraße 20a. Pfingstsonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag abend 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. Wolfartsweier, Weidenstraße 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Klein, aber...

zuverlässig und ergiebig berichtet die Heimatzeitung der Turnbergheimat, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Vote“ nicht nur über alle politischen Geschehnisse und die Vorgänge im Reich und Land, auch für den Feierabend enthält diese in allen Kreisen der Bevölkerung der Turnbergheimat beliebte, in über einhundert Jahre langem Dienst als Sprachrohr mit ihr verbundene Heimatzeitung alles, was man sich zur Entspannung und zum Besinnen wünscht. Und dann ist zu beachten der groß ausgebaute Heimatteil, welcher den Leser über alles Geschehen eingehend unterrichtet und nicht zuletzt der große heimatische Anzeigenteil, der zuverlässigste Käufer, Verkäufer und Vermittler. Deshalb: In jedes Heim der Turnbergheimat gehört die einzige Heimatzeitung des Bezirks, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Vote“ — bekannt und beliebt in Stadt und Land!

Jeder Leser sei ein Werber für seine Heimatzeitung

beiden Brüdern — wir waren damals kaum 15 Jahre alt — keine Ruhe. Sie besorgten sich eine solche Springwurzel und veranlaßten mich, ihnen bei ihrer Schatzgräberei im Garten des elterlichen Anwesens als Aufpasser zu dienen. Gefunden wurde dabei natürlich nichts, doch verlaßte sich dafür einer meiner Brüder die Hand und der andere zerrte sich die Hölle an einem Schlachtdraht. Am nächsten Tage gab es dann statt der erwarteten Gold- und Juweliensätze eine gehörige Tracht Prügel, von der ich selbst allerdings verschont blieb. Meine Brüder aber verspürten noch lange die „Nachwirkungen“ ihres nächtlichen Abenteuers.“

Ein Gruß aus dem Himmel

„Mein schönstes Pfingsterebnis?“ brummt der wettergebräunte Pilot, der nun auch schon bald „Lufmillionär“ ist. „Hören Sie zu, und wundern Sie sich, ich erzähle kein Fliegerlatein. Es war vor ein paar Jahren auf dem Flughafen Tempelhof, als mir unmittelbar vor Pfingsten eine junge Frau zur Weiterbeförderung nach dem Süden anvertraut wurde. Schon beim Einsteigen fiel mir auf, daß trotz des herrlichen Sommerwetters die Passagierin ein merkwürdig unheimliches Wesen zeigte. Ergend etwas schien sie zu beirren. In der Gegend von Erfurt — die junge Frau war mein einziger Fahr-Fluggast —, als wir gerade in 3000 Metern Höhe in sonniger Himmelsbläue schwebten, vernahm ich plötzlich eine sonderbare Unruhe in der hinter mir liegenden Kabine. Bald darauf klopfte eine zarte Hand an die Glasscheibe, die den Führerort von dem Fahrgast trennte, und hielt mir mit flehender Gebärde ein notdürftig in Kleidungsstücke eingewickeltes neugeborenes Baby entgegen. Natürlich nahm ich unter diesen Umständen eine sofortige „Notlandung“ auf dem nächsten Flugplatz vor. St. Bürottratus aber mag dieses Kind noch schwer zu schätz

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 4.—14. Juni 1938.

Im Staatstheater:

Samstag, 4. 6. Geschloß. Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Turandot“. Oper von Puccini. 20—22,30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Sonntag, 5. 6. (Pfingstsonntag). E 27. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neueinstudierung. „Die Regimentstochter“. Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22. (5.05).

Montag, 6. 6. (Pfingstmontag). Nachmittags. 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige (Sonntagnachmittag-Miete). Erste Wiederholung. „Die Regimentstochter“. Komische Oper von Donizetti. 15,15 bis gegen 17,30. (0.55—3.25).
Abends. E 27. Th.-Gem. 201—300. Gastinszenierung Kurt Erlich-Heidelberg. „Frau Luna“. Ausstattungsoperette von Volten-Baeders. Musik von Paul Linde. Als Gäste: Hanna Barmuth-Darmstadt, Karl Albrecht Streib-Augsburg, Hermine Ziegler-Berlin. 20—22,45. (5.75).

Dienstag, 7. 6. E 28. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte Einn. Gastspiel Hansi Raffae — Robert Bürkner. „Ich liebe Dich“ (I love you) Lustspiel von Roman Kiewarowicz. Deutsche Bühnenübertragung von J. Horst. 20 bis nach 22. (5.05).

Mittwoch, 8. 6. A 28 (Mittwochmiete) E 24. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. „Die Regimentstochter“. Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22. (5.05).

Donnerstag, 9. 6. D 29 (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 1301 bis 1400. „Die japanischen Schwertler“. Schauspiel von Jof. P. Ruhn. 20—22,30. (4.55).

Freitag, 10. 6. F 29 (Freitagmiete). Th.-Gem. 1001—1100. Erste Wiederholung. „Der Weg zu Gott“. Drama von Muradbegovic. 20—22. (4.55).

Samstag, 11. 6. Nachmittags. Geschlossene Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. „Che in Dosen“. Lustspiel von Lenz und Koberger. 15,30—18. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Abends. E 28. Th.-Gem. 1501—1600. Alleinständige Uraufführung. „Der Mann von 50 Jahren“. Lustspiel von Ulrich v. d. Trenck. 20 bis gegen 22,30. (5.05).

Sonntag, 12. 6. G 29. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 701—800. Gastinszenierung Rolf Roenneke-Berlin. „Julius Caesar“. Trauerspiel von Shakespeare. 20 bis gegen 23. (5.05).

Montag, 13. 6. Geschloß. Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel von Lorenz. 20 bis nach 22. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Dienstag, 14. 6. Geschloß. Vorstellung für die NS.-Gem. „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. „Der Kurfürst führt den Bod“. Lustspiel von Lorenz. 20 bis nach 22. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Freitag, den 10. Juni — Sonntag, den 12. Juni 1938 „Ober-rheinisches Musikfest (Donauschlingen)“.
Die 10. (letzte) Rate der Jahresplatzmiete kann bis 9. Juni bei der Billettasse einbezahlt werden. Ab 11. 6. erfolgt Hauszugang. Gängegebühr 30 Pfg.
Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzert werden bei der Theaterkasse entgegenge-nommen.
Korneraufstellung: Durlach: Karl Schwiers, Adolf Hitler-straße 51, Tel. 458.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

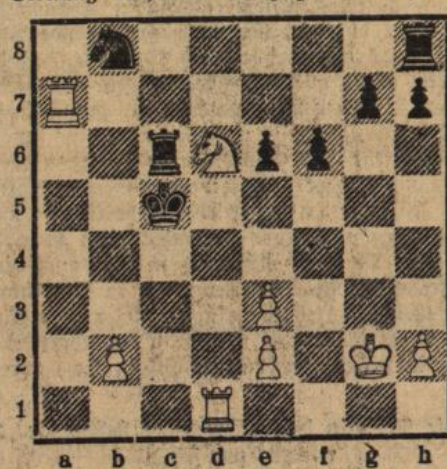
geleitet von Theo Weisinger, badischer Meister,
Das Turnier zu Margate.

In dem Turnier zu Margate konnte der Weltmeister mit 7 Punkten als erster Sieger hervorgehen vor Spielmann 6 und Petrow 5½. Dem jugendlichen Letztländer Petrow gelang es, dem Weltmeister seine erste Turnierniederlage nach seinem Siege über Euwe beizubringen.

Damengambit.
Weiß: Petrow. Schwarz: Dr. Alschin.
1. d2-d4 e5-g6 2. c2-c4 e7-e6 3. g2-g3 d7-d5 4. Lf1-g2 b5-c4 5. Db1-a4 e6-e7 6. Sg1-f3 a7-a6 7. Sb1-c3 Ta8-b8 8. Da4-c4 b7-b6 9. De4-d3. Auch 9. Dd3 ist möglich, um auf c5 mit 10. a4 zu antworten. 9. ... Lc8-b7 10. 0-0 c7-c5 11. ... Ld7-e8 12. Tf1-c1 Tf8-d8 13. auch mit Ausgleich. 11. d4-c5 Sd7-c5 12. Dd3-d8+ Tb8-b5 13. Lc1-f4 b5-b4! Scharf auf Gewinn gespielt, schwächt allerdings das Feld e4. Zum Ausgleich genügte 13. ... Le7-14. Tf1 0-0 ufw. 14. Sc3-d1 Sf6-d5 15. Ta1-c1! Weiß strebt nun zur Ausnutzung der Schwächen des gegnerischen Damenflügels. Er ermöglicht dem Gegner, das Scheinläufer-

paar zu bekommen. 15. ... Sb5-xf4 16. g3-xf4 Tf8-d6 17. Sf3-e5 Lb7-xg2 18. Kg1-xg2 b4-b3. Notwendig wegen der Drohung Sc3. 19. a2-xb3 f7-f6 20. Sc5-c6 Td8-c8 21. Sc6-d4 Ke8-d7? Das verliert. Es sollte Kf7 oder Ke7 geschehen; der schwarze König kommt nun in Bedrängnis. Weiß nützt nun die schwarze Königstellung in überzeugender Weise aus. 22. Sd1-c3! Das hatte Schwarz nicht erwartet. Weiß opfert einen Bauern, bekommt dafür aber direkten Angriff, der sogar mit Matt endigt. 22. ... Ld6-xf4 23. Tf1-d1 Kd7-e7. Jetzt ist es schon zu spät. 24. b3-b4! Tf4-xe3 25. f2-xe3 Sc5-d7. Das einzige gegen die Drohung Sc4+, und die weißen Türme dringen ein. 26. Tc1-a1! Dieser feine Zug gewinnt. 26. ... Ed7-b8 Falls wäre Ta8 wegen 27. b5 a-xb5 28. Sc6+ 27. b4-b5! a6-xb5. Sonst gewinnt der Freibauer leicht; jetzt aber wird der schwarze König mattgesetzt. 28. Ta1-a7+ Ke7-d6 Falls 28. ... Sd7 so 29. Sc6+ T-xc6 30. Ta-xd7+ nebst 31. Td8+ ufw. 29. Sd4-xb5+ Kd6-c5. Längeren Widerstand konnte Schwarz leisten mit Kc6 30. Sd4+ Kd6 31. T-xg7 Th8 ufw. 30. Sb5-d6 Tc8-c6.

Stellung nach dem 30. Zuge von Schwarz:



31. b2-b4+! Kc5-b4 (Kb6? Td7+ nebst Ta1 matt) 32. Ta7-b7+ Kb4-c3 (Kc5? Td5 matt) 33. Sd6-e4+ Kc3-c2 (Kc4? Td4 matt). Schwarz befindet sich in einem eigenartigen Matt-netz, aus dem es kein Entkommen mehr gibt. 34. Td7-b1 nebst Matt im nächsten Zug.

Gesundheitsstörungen im Alter



Sind meist auf ein naturnotwendiges Schwächerwerden der Widerstandskräfte des menschlichen Körpers zurückzuführen. Das gilt auch für Personen, die früher nie ernstlich krank waren. Zu den Störungen, die mit den Jahren häufiger auftreten, gehören vornehmlich nervöse Herz- und Magenbeschwerden, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit.
Wer in jüngeren Jahren wenig oder überhaupt nicht krank war, glaubt häufig leichter Beschwerden gering achten zu können, bis plötzlich eine ernsthafte Erkrankung da ist. Aber bei den ersten warnenden Anzeichen etwas für seine Gesundheit tun, wird sie lange erhalten! Als ein ausgezeichnetes Mittel dazu hat sich seit über einem Jahrhundert Klosterfrau-Melissengeist erwiesen, der als Heilkräuteressenz einen belebenden und regulierenden Einfluß auf den Gesamtorganismus ausübt. Wertvoll ist die Mannigfaltigkeit der in ihm enthaltenen Heilpflanzen, die Vielseitigkeit seiner heilsamen Kräfte, die vor allem Verdauung und Herz günstig beeinflussen.
Schon vielen ist Klosterfrau-Melissengeist Gesundheitshilfe bis ins hohe Alter gewesen. So schreibt Frau Alma Jemlich (Bild nebenstehend), Detschig, Kreisstr. 2, am 31. 1. 38: „In meinem Alter — ich bin jetzt 65 Jahre alt — außer Kopfschmerzen, Herzlophen und Abheften, das wohl vom Magen herkommt, litt ich des Öftern an Schwindelanfällen. Nun hat mir Klosterfrau-Melissengeist sehr geholfen und arbeitsfähig, so daß sich auch die Arbeitsfreude wieder eingestellt hat. Sie dürfen diese Zulassung gerne veröffentlichen, damit auch andere Frauen meines Alters dies einfache Mittel gebrauchen können.“
Wenden auch Sie vertrauensvoll bei beginnenden Altersbeschwerden Klosterfrau-Melissengeist an. Der Versuch wird Sie sicher befriedigen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iofe.

Auf 1. 10. werden in Durlach gesucht:
mehrere 3-4-Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör
mehrere 4-5-Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör.
Bedingung: Gute Wohnlage, möglichst Höhenlage, evtl. Garten, Nähe Markgrafentierne.
Angebote unt. Nr. 279 a. d. Verlag des Durl. Taqel lattes

Bauplatz
zur sofortigen Erstellung eines 1- bzw. 2-Familienhauses gegen Vorzahlung in Durlach zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 276 an den Verlag erbeten.

Hausverkauf Wohnhaus
Nähe Güterbahnhof, 4x3-Zimmerwohnungen mit Badzimmer, Waschküche, Hausgarten usw. billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.
Eisenbein-Küche
Eiche/Kirsch-Speisezimmer je 2 m lg., allerbeste Dual, neuzeitlich, fast wie neu, aus herrschaftl. ar. Bauh. wegen Aufst. zu verl. Bei Sicherheit Ratenzahlung möglich. 3-Zi.-Wohnung nachweisbar. Anfr. unter 4005 Dr. Gluck's Anz.-Expedition, Karlsruhe, Kreisstr. 34.
1/4 Kleegras
beim Friedhof billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Gas-herde
nur Qualitätsfabrikate in allen Ausführungen bei
W. Stoll
Leopoldstr. 4

August Schmitt
Hypotheken für Alt- und Neubauten
Häuser zu verkaufen und zu kaufen gesucht
Karlsruhe i. B.
Hirschstraße 43 Telefon 2117
Firma gegründet 1879

Kinderwagen Klappwagen Kinderstühle Kinderbetten
in großer Auswahl
FRITZ FADER
Leopoldstraße 2

Kissel-Kaffee
stets frisch 125 g —.60 —.70 —.80
Jetzt auch
Kissel-Wein und Kissel-Bowle
Drogerie Wächter, Sollenstraße

Briefpapier
geschmackvoll, gut und billig bei
J. Henker-Luger, Zehntstr. 6.

Putzfrau oder Mädchen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.
Kaufgebraucht
Leichtere Newwagen, größere Standleiter, großer Tisch und eine billige Chaiselongue. Angebote mit Preis unter Nr. 278 an den Verlag.

WASCHE mal anders betrachtet!



... erst ein Jahr alt und schon verfault?



... da stimmt was nicht!



Neue, ungewaschene Wäsche ist nämlich viel leichter als Wäsche, die lange Zeit in hartem Wasser gewaschen wurde. Der Kalkgehalt macht das Gewebe schwer und hart. Beobachten Sie einmal Ihren Waschkessel...



Gibt es das?

Kann man unansehnlich geordnete Wäsche wieder tauffrei und porös machen? Ja, das gibt es! Solche Wäsche gehört ins Persil-Bad! Persil hat nicht nur den Vorzug, Wäsche frisch, duftig und sauber zu erhalten, es hat darüber hinaus die wertvolle Eigenschaft, selbst „verfaulte“ und vergraute Gewebe wieder geschmeidig und schön zu machen! Erhalten Sie sich



Ihr Wohlbefinden!

Persil-gepflegte Wäsche ist immer luftdurchlässig, saugfähig und blütenweiß — sie ermöglicht eine gute Hautatmung und erhöht dadurch Frische und Spannkraft!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Mörsh.
Nachdem in der Gemeinde Mörsh die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:
A. Sperrbezirk:
Die Gemeinde Mörsh bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz.
B. 15 km Umkreis:
In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Mörsh entfernt fallen Gemeinden, die bereits zum 15 km Umkreis eines oder mehrerer Seuchenorte gehören.
Die mit Anordnung vom 5. 10. 1937 und 8. 10. 1937 — veröffentlicht im „Führer“ Morgenzeitung vom 6. 10. 1937 und 9. 10. 1937 — getroffenen Maßnahmen gelten stungemäß.
Karlsruhe, den 2. Juni 1938.
Bad. Bezirksamt — IV. b.

Derby-Taschen Stadt-Taschen Geldbeutel
billigst bei
KRETZ, Offenbacher Lederwaren
la Speisekartoffeln
gelblichweiß liefert frei Haus
Gutverwaltung Rittnerhof
Telefon 84.
Gut möbliertes Zimmer
auf 15 Juni od. spät zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.